

NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2020

März 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

wir schreiben das Jahr 2020 und man sollte glauben, dass sich im Laufe der Geschichte natürliche Verhaltensgrenzen einstellen. Leider ist dem nicht so. So las ich im März 2020 in der Schwäbischen Zeitung einen Beitrag mit der Überschrift: "Übrig bleiben Hackschnitzel und Asche: Landwirt vernichtet ökologisch wertvolle Streuobstwiese". Meine Leselust sank rapide.

Diese Aktion wäre im Sande verlaufen, wenn nicht ein anonymer Brief den Behörden einen Hinweis gegeben hätte. Der NABU spricht von einer "riesigen Schweinerei", das zuständige Landratsamt prüft Konsequenzen.

Was hilft es, die Bäume sind weg und die Tatsache ist geschaffen. Warum nur?

Hochstammbäume in Streuobstwiesen sind schön anzuschauen und ökologisch extrem wertvoll, machen aber viel Arbeit und bringen bei weitem nicht so viel Ertrag wie kleine Bäume in Intensivobstplantagen.

Deshalb geht seit Jahren der Bestand von Streuobstwiesen bundesweit zurück. Nach aktuellen Untersuchungen in der Bodenseeregion und im Linzgau fast um 20 %. Landkreise und Kommunen legen Förderprogramme auf, um Abhilfe zu schaffen. Dennoch bleibt der aktuell extreme Verwertungsdruck von Freiflächen für allseits benötigte Wohnungen, Kitas, Schulen und anderen Sozialeinrichtungen. Der Griff auf landwirtschaftliche Flächen passiert fast automatisch.

Unser Einsatz für den Erhalt von Streuobstwiesen wird wohl nie enden, dennoch bleibt bei mir die Hoffnung, dass solche Schlagzeilen bald der Vergangenheit angehören. Lasst uns die Ärmel hochkrempeln und aktiv werden!

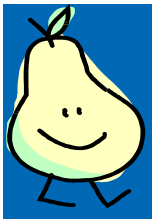
Beate Kihm



Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst national.....Seite 2
Streuobst aus den Bundesländern.....Seite 4
Neuerscheinungen und Rezensionen.....Seite 15
Kultur & Gedichte .....Seite 16
Termine.....Seite 16
Impressum.....Seite 20

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.



Streuobst national

Öhringer Blutstreifling Gewürzluiken Dülmener Herbstrosenapfel Ananasrenette Rote Sternrenette Rheinischer Winterrambour

Nancymirabelle Ontariopflaume The Czar

VEREDLUNGSREISER VON STREUOBSTSORTEN

Apfel, Birnen, Quitten, Kirschen, Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen ...

Gesunde, virusfreie, sortenechte Veredlungsreiser

www.streuobstsortenshop.de

Auswahl an Veredlungsbedarf - Buddytape, Medifilm, Veredlungsgummis, Bänder, Messer etc. ?

Schauen SIE rein!

Reiserschnittgarten Baden-Württemberg
Obstmuttergarten Rheinland

Gute Graue Gräfin von Paris Pastorenbirne

Hedelfinger Riesenkirsche Dönissens Gelbe Knorpel Große Prinzessin (Napoleon) Schneiders Späte Knorpelkirsche Dollenseppler

Wärmes Klima - mehr Frostschäden im Obstbau

Im Norden und im Süden Deutschlands steigt mit der klimatischen Erwärmung das Risiko von Frostschäden. Das ist das Ergebnis von Untersuchungen eines Forscherteams der Humboldt-Universität Berlin (HU). Die Frostschäden treten demzufolge nach der Blüte auf, obwohl die Anzahl an Frosttagen insgesamt abnimmt. Der Klimaphysiker und Doktorand Peter Pfleiderer ist am Integrativen Forschungsinstitut zu Transformationen von Mensch-Umwelt-Systemen (IRI THESys) an der HU und gleichzeitig bei Climate Analytics Berlin.

Pfleiderer hat mit Kolleg/innen drei Klimaszenarien miteinander verglichen: Das tatsächliche Klima 2006-2015 mit einer Erderwärmung von einem Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau sowie zwei potenzielle Zukunftsszenarien mit Temperatursteigerung um 1,5 Grad bzw. um 2,0 Grad. Die Wahrscheinlichkeit für Jahre mit Frostschäden sei in Nord- und Süddeutschland bei einem um zwei Grad erwärmten Klima rund acht Prozent höher als aktuell (2006-2015). Für Mitteldeutschland ergibt sich keine eindeutige Tendenz. Die Streuobstbestände Baden-Württembergs und Bayerns genauso wie die großen Plantagenobstbauflächen am Bodensee, im Alten Land und an der Havel müssen sich also besonders gut auf die zu erwartende Gefährdung durch Spätfröste einstellen. *(MR)*

Kontakt:
Humboldt-Universität Berlin, IRI THESys, Peter Pfleiderer, Inga Menke, Carl-Friedrich Schleussner, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, 030 / 2093-66378, 0157/33900223, PfleideP@HU-Berlin.de

344 Mostereien und 5 Olmühlen auf www.Streuobst.de

Fünf weitere Mostereien und drei neue Lohn-Ölmühlen wurden auf unserer Internetseite www.streuobst.de eingetragen. Damit stehen jetzt 235 stationäre und 109 mobile Mostereien sowie fünf Ölmühlen auf der Liste des NABU-BFA Streuobst.

Wenn Sie Ihre Mosterei (oder Lohn-Ölmühle) auch aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de

(Einzige) Voraussetzung für die Aufnahme in die Liste ist die verbindliche Aussage, dass für Interessenten die Möglichkeit besteht, auch in Kleinmengen (unter 250 kg) aus eigenem Obst einen eigenen, individuellen Saft herstellen zu lassen ("Lohnmosterei" im Gegensatz zum "Lohntauschverfahren", bei dem eigenes Obst abgeliefert wird, der erhaltene Saft aber aus dem Obst auch anderer Anlieferer stammt). Bei den Lohn-Ölmühlen muss es die Möglichkeit geben, Öl aus eigenen Nüssen zu bekommen.

Neue Ölmühlen in Baden-Württemberg:

Glockenstupfer Ölmühle, Marc Walcher, Hausener Str. 30, 74226 Nordheim, info@glockenstupfer-oelmuehle.de, www.glockenstupfer-oelmuehle.de

Naturfundus Imkerei und Ölmühle, Heidi Mohl, Helenenburgweg 30, 74321 Bietigheim-Bissingen, 07142 / 43-285, Fax: -341, 0160 / 2776875, info@naturfundus.de, www.naturfundus.de

Neue Ölmühle in Thüringen:

Apfeltraum, Ralf Linse, Mühlacker 8, 36460 Krayenberggemeinde OT Dietlas, info@apfel-traum.de, www.apfel-traum.de, 0152 / 55941432

Stationäre Mosterei Baden-Württemberg:

Fruchtsäfte, Mosterei, Brennerei, Thomas Bentele, Rosenstr. 5, 88416 Steinhausen Englisweiler, 07352 / 8831, info@fruchtsaftkelterei-bentele.de, www.fruchtsaftkelterei-bentele.de

Stationäre Mosterei Brandenburg:

Lohnmosterei Bergschäferei, Garziner Str. 7, 15345 Garzau-Garzin OT Bergschäferei, 033433 / 151080, info@bergschaeferei.de, www.bergschaeferei.de, 0157 / 71931492

Mobile Mosterei Sachsen:

Mobile Mosterei "Saft für Alle", Alexander Wust & Simon Kruse, Petersrodaer Weg 18, 04549 Wiedemar, www.saft-fuer-alle.de, Skruse1984@googlemail.com, 0160 / 3414224

Mobile Mosterei Thüringen:

Apfeltraum, Ralf Linse, Mühlacker 8, 36460 Krayenberggemeinde OT Dietlas, 0152 / 55941432, info@apfel-traum.de, www.apfel-traum.de

Stationäre Mosterei Thüringen:

Hofmosterei Harzungen, Osteröder Siedlung 6, 99768 Harztor, info@hofmosterei-harzungen.de, www.hofmosterei-harzungen.de

74 Brennereien auf www.streuobst.de

Mit zwei weiteren Brennereien aus Baden-Württemberg stehen nun bereits 74 Brennereien aus neun Bundesländern auf der Liste des NABU-BFA Streuobst:

Wenn Sie Ihre Brennerei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de

Bedingung zur Aufnahme in die Liste ist, dass die Kunden den Obstbrand vom eigenen Obst brennen lassen und für den Eigenverbrauch verwenden können.

Neue Brennereien Baden-Württemberg:

Fruchtsäfte, Mosterei, Brennerei, Thomas Bentele, Rosenstr. 5, 88416 Steinhausen Englisweiler, 07352 / 8831, info@fruchtsaftkelterei-bentele.de, www.fruchtsaftkelterei-bentele.de

Edelbranntwein-Brennerei Schwarz, Löwenstraße 22, 72348 Rosenfeld, 07427 / 9157730, gunterschwarz59@yahoo.de

Streuobst-Tagung Aufpreisvermarktung 2018 - Alle Vorträge aktuell

Im Nachgang zum 5. Treffen der Streuobst-Aufpreisvermarkter 2018 im niedersächsischen Lingen sind nun tatsächlich alle Vorträge aktuell im Netz eingestellt. Unter

www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/streuobst/vermarktung/23365.html

bzw.

www.Streuobst.de > Vermarktung > Aufpreisvermarktertagung 2018

finden sich nun die vielfältigen Vorträge zur Situation im Streuobstbau in Deutschland mit Schwerpunkt Bio-Streuobst, Streuobst als gefährdeter Lebensraum sowie Vermarktung von Apfel-, Birnen- und Kirschprodukten digital verfügbar.



Baden-Württemberg



Die letzte Brennerei in Mingolsheim schließt

Der Kessel läuft noch, aber der letzte Obstbrand ist durchgelaufen. Es war ein ,"Zibärtle", destilliert aus der Zibarte, einer Wildpflaume, deren Herkunft in Mitteleuropa mindestens auf das 12. Jahrhundert nach Christus zurückgeht, die möglicherweise aber noch älter ist; erste Funde sollen gar aus der Jungsteinzeit stammen. ,"Der Zibärtle ist eine echte Rarität", schwärmt Erwin Holzer, der als sogenannter ",Stoffbesitzer" die Früchte zu Robert Klotz gebracht hat. Seit fast fünfzig Jahren betreibt der gebürtige Östringer Klotz hier in Mingolsheim seine Brennerei, wobei er sich das gesamte Know-how selbst angeeignet hat.

Mit Unterstützung seines Schwagers Johann Bauer hat er vor allem eigenes Obst, ,"nicht gespritztes", wie erbetont, verarbeitet oder im Auftrag gebrannt. Sein Williams Christ ist hoch dekoriert, wurde mit Silber- und Goldmedaillen ausgezeichnet. Aber auch sein Obstler und Schnaps aus der Nägelesbirne waren gefragt. Sogar der Vorlauf, das zu Beginn entstehende, ungenießbare Destillat, war für äußerliche Anwendungen als Einreibemittel beliebt.

Doch jetzt ist Schluss. Gerade 80 Jahre alt geworden, schließt Robert Klotz seine Brennerei für immer. Aus gesundheitlichen Gründen, aber auch, weil die Anforderungen und die Auflagen durch den Zoll immer aufwendiger geworden sind.

Für die Streuobstwiesen hier sei die Schließung der Brennerei Klotz als letzter Brennerei in Mingolsheim schon ein Problem, bedauert Erwin Holzer, auch Vorsitzender des Arbeitskreises Natur und Umwelt (AHNU) Bad Schönborn, der sich um den Erhalt der traditionellen Streuobstsorten im ,"Obst-Gen-Garten" kümmert. Robert Klotz wird die Arbeit mit seinen Obstbäumen nicht ganz aufgeben, am Veredeln der Gehölze und der Saft- und Mostgewinnung aus Apfeln und Birnen, daran habe er ,"Pläsier".

Und noch gibt es eine ganze Reihe "Gebranntes" von Klotz, das in Östringen in der Viktoriastraße 11 erhältlich ist.

Kontakt:
Arbeitskreis Heimat, Natur und Umwelt Bad Schönborn 1981 e.V., Bahnhofstraße 38, 76669 Bad Schönborn, Erwin Holzer, 01520 / 2861438, erwinholzer@web.de

"Wenn selbst in unmittelbarer Nähe eines großen Streuobst-Gebietes mit dem NABU-

Obstsortenparadies/Obst-Gen-Garten, dessen Vorsitzender Erwin Holzer sich so engagiert für Streuobstwiesen und auch für unkomplizierte Brennerei einsetzt, eine Kleinbrennerei dicht macht, zeigt das auch auf die Bürokratie, die alles immer noch mehr zu überwallen droht…" (Kommentar MR)

22. Most-Seminar mit Mostverkostung

Jedes Jahr werden im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck bei einem ebenso unterhaltsamen wie lehrreichen Most-Seminar mit Mostverkostung in der besonderen Atmosphäre der alten Museumsgaststätte "Ochsen" zwischen 15 und 20 verschiedene Mostproben aus der gesamten Region getestet. Die Teilnehmer bringen dabei ihren im Herbst selbst hergestellten Most mit und stellen ihn dem Urteil einer fachkundigen Jury aus Obstbaufachleuten und stets kritischem Publikum. Wichtig sind die Farbe, der Geruch und über allem selbstverständlich der Geschmack. Die besten fünf Mostproben werden prämiert und ihre Erzeuger mit Sachpreisen geehrt. Der Abend bietet auch die Gelegenheit zum Fachsimpeln und Meinungsaustausch, es gibt Informationen zur Mostherstellung und Lagerung sowie Musik und Gesang. Das diesjährige Seminar findet statt **am 3. April** um 19.30 Uhr.



Most-Seminar im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck, Foto: J. Rötzer

Schauen Sie in Ihre Keller und stellen Sie Ihren Most beim Most-Seminar vor! Pro Teilnehmer kann nur eine Mostprobe mitgebracht werden, je Probe müssen 5 Liter Most in klaren Weißglasflasche für die Verkostung zur Verfügung gestellt werden. Auch Teilnehmer ohne Most sind herzlich willkommen. Die Teilnahmegebühr beträgt 10,00 Euro, sowohl für Teilnehmer mit wie auch für Teilnehmer ohne Mostprobe. Aufgrund begrenzter Kapazitäten ist eine **Anmeldung bis spätestens 1. April** unter info@freilichtmuseum-neuhausen.de oder 07461 / 9263200 erforderlich.

Kontakt: Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck, Veranstaltungsorganisation und Marketing, Andrea Blumers, Postfach 4453, 78509 Tuttlingen, 07461 / 9263207, Fax: 07461 / 926993207, a.blumers@landkreis-tuttlingen.de, www.freilichtmuseum-neuhausen.de

Streuobstmosterei präsentiert CiBi®

Auf der Intergastra in Stuttgart präsentierte die Stahringer Streuobstmosterei ein völlig neues Getränk aus Baden und Württemberg: CiBi® - Cider & Bier. CiBi® ist das Ergebnis einer Kooperation der Bio-Musterregionen Bodensee und Heidenheim Plus. Es ist eine Mischung aus dem fruchtigen Bio-Bodensee-Cider Brisanti Blau und der dunklen Bierspezialität Ökokrone Black der Härtsfelder Familienbrauerei Hald. Der fruchtig-frische Apfel-Birnen-Cider ergänzt die aromatische Würze des Dunkelbiers. Abgefüllt wird CiBi®, biozertifiziert, in der handlichen 0,33 l Braunglas Longneckflasche mit 4,1% Alkohol. Die erste Charge dieser neuen Cuvee wurde gleichzeitig auf der Intergastra in Stuttgart und der Biofach in Nürnberg vorgestellt.

Kontakt:
Stahringer Streuobstmosterei, r. Günther Schäfer, Am Bahnhof 7, 78315 Radolfzell, 07738 / 1729, info@streuobstmosterei.de, www.streuobstmosterei.de

Alb-Donau-Kreis: Entscheidung zu gerodeter Streuobstwiese ist vertagt

Das Verwaltungsgericht Sigmaringen hat im Streitfall "Landratsamt Alb-Donau-Kreis" gegen den Eigentümer einer Streuobstwiese in der Pfarrei Ehingen die Entscheidung vertagt. Das Landratsamt hatte einen Vergleich abgelehnt. Nun müssen beide Parteien innerhalb einer Woche Argumente und Schriftwechsel nachreichen. Die Urteilsverkündung wird dann ebenfalls schriftlich erfolgen.

Der Eigentümer der Streuobstwiese brachte mit seinem Widerspruch den Fall vor das Verwaltungsgericht. Er hatte sich zunächst geweigert, der naturschutzrechtlichen Anordnung des Landratsamts Alb-Donau-Kreis Folge zu leisten und die inzwischen als Ackerfläche genutzte Streuobstwiese wieder neu zu bepflanzen. Seinen Widerspruch wies das Regierungspräsidium Tübingen anschließend ebenfalls zurück. Der Richter am Verwaltungsgericht sammelte zunächst von der Seite des Klägers gegen das Land Baden-Württemberg Argumente für dessen Vorgehen. Der Nebenerwerbslandwirt verwies darauf, dass die Obstbäume in keinem guten Zustand gewesen seien und so gut wie keinen Ertrag eingebracht hätten. Seit der Flurbereinigung 2007 ist das Grundstück in seinem Besitz, die Apfelbäume darauf seien teilweise in schlechtem Zustand gewesen, der Vorbesitzer habe sie nicht gepflegt. Der Boden sei zudem so beschaffen, dass die Bäume nicht gut gewurzelt hätten. Zwischen 2007 und 2013 habe er von 39 elf Bäume gefällt, die auch Sturmschäden gehabt hätten. Es sei nicht sein Ziel als Bewirtschafter, tote Bäume stehen zu lassen. Der Richter fragte nach der Sicherheit der Bäume und der Eigentümer antwortet: "Ich brauche auch Verkehrssicherung für mich."

Ein Bekannter, ebenfalls Nebenerwerbslandwirt mit eigenen Obstbäumen und Forstwirtschaft und nun als Zeuge aufgerufen, hatte bei der Beseitigung der Bäume geholfen. Über den Bruder des Eigentümers kennt er den Kläger. Er bestätigte, dass die Bäume "nicht vital" gewesen wären und viel leichter herausgezogen werden konnten als gesunde Bäume, bei denen so ein Herausziehen ein "Gewaltakt" sei. Sturmschäden oder Umsturzgefahr konnte er "nicht zweifelsfrei" bestätigen. Asthöhlen seien ihm nicht direkt aufgefallen. Genaue Kenntnisse habe er allerdings nicht: "Ich weiß auch, ich hätte es selbst bequemer ohne Obstbäume, das rechnet sich nicht, die Pflege von Obstbäumen ist Liebhaberei, weil der Aufwand relativ hoch ist." Diplomagrarbiologe Hans-Peter Seitz sieht das jedoch auf der Gegenseite ganz anders. Er hat am 7. Mai und am 20. Mai 2014 die Streuobstwiese bewusst angeschaut und fotografiert. Diese Streuobstwiese als lebender Organismus sei zwar weitgehend sich selbst überlassen worden, dennoch sei sie als wertvoll einzustufen. Auch auf der Wiese unter den Bäumen fand er rund 15 Grasarten. 75 Prozent einer klassischen Streuobstwiese mit einem Anteil von Neuanpflanzungen habe rund zehn Prozent kaputte Bäume. Ideal für Insekten und andere Tiere wären dann noch drei bis vier tote Bäume. Er betonte, wie wertvoll aus Sicht des Naturschutzes Streuobstwiesen, die wie früher auf den Ertrag "oben und unten" setzen, seien: "Sie machen Kulturlandschaft wertvoll." Eine Gefahr beim Durchgehen durch die Bäume durch herunterfallende Äste oder gar Umknicken habe er nicht erkennen können.

Auf die Frage des Richters, ob man sich einvernehmlich trennen könne, lehnte Annette Weiß-Deuschle dies für das Landratsamt beziehungsweise das Land Baden-Württemberg ab. Man wolle eine richterliche Entscheidung. Damit diese erfolgen kann, müssen beide Seiten, so der Richter, zu den Kompensationsmaßnahmen im Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege Stellung nehmen sowie zum Marktentlastungs- und Kulturlandschaftsausgleich (MEKA) im konkreten Zeitraum.

Angela Scheffold vom Ehinger BUND, die das Verfahren verfolgte, sagte anschließend, sie hoffe sehr, dass dem sukzessiven Verschwinden der Streuobstwiesen Einhalt geboten werde: "Das Urteil ist ganz maßgeblich, bis hoffentlich die Streuobstwiesen gesetzlich besser geschützt werden."

Kontakt:
Angela Scheffold, BUND Ehingen, Zum Tannenesch 4, 89584 Ehingen/Volkersheim, 07391 / 4659, 0163 / 7772061

Köstliches... Selbstgemacht! VIERKA

Marmelade, Saft, Wein, Likör, Bier und Hochprozentiges.
Essig und Käse? Ja! Für all das gibt es die Geräte und Zutaten bei:

WWW.VIERKA.DE **Gratiskatalog**: +49 / (0) 97 61 / 9 18-0
Tradition seit 1912 bis heute oder mail@vierka.de

Korrigenda
Eduard-Lucas-Medaille

In der letzten Ausgabe haben wir über die Verleihung der Eduard-Lucas-Medaille an Hermann Schreiweis berichtet. Dabei waren wir unserer Zeit voraus: verliehen wurde natürlich die Medaille für das Jahr 2019 und nicht (wie in der Überschrift und Bildunterschrift genannt) für das Jahr 2020. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen!

Hamburg

Danziger Kantapfel
Apfel des Jahres 2020 in Norddeutschland

Ein Gremium aus BUND, Pomologen-Verein, Umwelthaus am Schüberg und Universität Hamburg haben den Danziger Kantapfel zum Apfel des Jahres 2020 in Norddeutschland gewählt.

Die Herkunft des auch als Erdbeerapfel, Bentlebener Rosenapfel, Schwäbischer Rosenapfel, Liebesapfel, Paradiesapfel bezeichneten Apfels ist unbekannt. Die Sorte wurde schon 1760 von Knoop beschrieben.



Foto: www.apfeltage.de

Die mittelgroßen, flach kegelförmigen Früchte sind Ende September pflückreif und von Mitte Oktober bis Mitte Dezember genussreif. Breite Rippen laufen vom Kelchbereich fast bis zum Stielbereich. Die Fruchthälften sind oft ungleich. Der Querschnitt ist fünfkantig. Regelmäßig finden sich scharfe Nähte auf der Frucht, gern auch um den Kelchbereich. Die Schale ist glatt und wird etwas fettig beim Lagern. Die Grundfarbe ist meist nicht sichtbar, wenn, hauptsächlich um den Kelchbereich, die Deckfarbe ist dunkelkarminrot gehaucht. Das Frucht grünlich-weiße Fruchtfleisch ist saftig und vorherrschend säuerlich gewürzt.

Der Baum wächst mittelstark bis stark und bildet breit ausladende Kronen.

Überall in Deutschland ist der Danziger Kantapfel anzutreffen, wenn auch nicht mehr häufig. Die Sorte ist für den extensiven Obstbau zu empfehlen, auch für den Hausgarten geeignet. Die Lage sollte aber windoffen sein wegen der leichten Schorfempfindlichkeit. Auf staunassen Böden kann sich auch Krebs bilden.

Kontakte:
Projektbüro Umweltkommunikation und Pomologen-Verein, Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, uk@apfeltage.de, 040 / 46063991, www.apfeltage.de
BUND Hamburg, Lange Reihe 29, 20099 Hamburg , 040 / 600387-11, Bund.Hamburg@Bund.net
Haus am Schüberg, Wulfsdorfer Weg 33, 22949 Ammersbek, www.haus-am-schueberg.de, 040 / 60-50020, Fax: -52538, info@haus-am-schueberg.de
Universität Hamburg, Abt. 2: Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Mittelweg 177, 20148 Hamburg, 040 / 42838-2968, Fax: -2449, medien@uni-hamburg.de

Hessen

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

Gericht in Hessen entscheidet:
Definition geschützter Streuobstbestände

Der Verwaltungsgerichtshof (VGH) Hessen hat bereits am 14.8.2018 höchstrichterlich zum Begriff des Streuobstbestands folgendes und damit auch als Vorbild für andere Bundesländer unter anderem festgestellt (Details s. Quelle)

1) Stammhöhe

Um die naturschutzfachlichen Funktionen eines Streuobstbestands zu erfüllen zu können, ist es erforderlich, dass der Obstbaumbestand zu über 50% aus hochstämmigen Obstbäumen besteht. Hochstämme sind baumartig gewachsene Gehölze, die in Stamm und Krone gegliedert sind und deren Kronenansatz in mindestens 1,60 bis 1,80 m Höhe liegt. Der Hochstamm ist

nach allgemeiner Auffassung zentraler Bestandteil des Kulturlandschaftselements Streuobst. Je höher der Stamm, desto größer die Artenvielfalt. Ein hoher Stamm dient z.B. der Förderung von Spechten und Höhlenbewohnern.

2) Doppelnutzung

Da der hessische Gesetzgeber selbst den Begriff des Streuobstbestands nicht definiert hat, ging das Gericht davon aus, dass der Gesetzgeber sich an dem Begriff des Streuobstbestands orientiert hat, wie er in der ökologischen Wissenschaft und in der naturschutzfachlichen Literatur vorgefunden wird. Streuobstbestände sind anthropogen entstandene Lebensgemeinschaften mit einer wirtschaftlich bedingten, traditionellen Doppelnutzung, bestehend aus Obstnutzung und Unterkultur. Viele Tierarten kommen in den Streuobstbeständen nur vor, weil sie zwischen den Obstbäumen und dem Unterwuchs wechseln können.

3) Extensive Nutzung und Sortenvielfalt

Die Obstbäume müssen überwiegend extensiv genutzt werden. Obstbäume werden von Jahr zu Jahr ökologisch wertvoller für Flora und Fauna. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist es in der Regel erforderlich, dass die Obstbäume überwiegend regionaltypische und damit oft lokale Sorten aufweisen. Dies gewährleistet, dass wertvolles genetisches Potential mit vielseitigen Erbanlagen lokaler Sorten gesichert wird.

4) Abstände und Mindestfläche

Durch die Hochstämmigkeit und die daraus oft folgenden ausladenden Baumkronen bedingt ergibt sich zudem, dass die Abstände zwischen den Obstbäumen weiträumig sein müssen, in der Regel mindestens 8 m.

Die Mindestfläche für die Annahme eines geschützten Streuobstbestandes muss schließlich 1.000 m² betragen, wobei nicht zwingend einzelne Flurstücke geschützt sind, sondern der zusammenhängende Baumbestand, ggf. auch über Grundstücksgrenzen hinweg. Die Flächengröße ist bei Streuobstbeständen im Hinblick auf die Tierwelt von Bedeutung, denn sie stellt – wenn Mindestgrößen unterschritten werden – einen limitierenden Faktor für die betroffenen Populationen dar. (MR)

Quelle: PETERSEN, Felicia (2019): Streuobstbestände – Geschützte Biotope in Hessen; Recht der Natur-Schnellbrief 214 – Mai/Juni 2019.

Anm. der Redaktion: Dieses letztinstanzliche Urteil für Hessen bringt Sicherheit in einer Zeit, in der in Bayern versucht wird, möglichst wenig Streuobstbestände zu schützen darüber, dass nur Bestände geschützt werden sollen, in denen mindestens 75% ("weit überwiegend") der Bäume über 180 cm Stammhöhe aufweisen. Und in der parallel dazu in Baden-Württemberg ein ebenso unsinniger gegenteiliger Vorschlag des Landes diskutiert wird: Dort sollen Obstbaubestände als "Streuobstbestand" geschützt werden, in denen kein einziger Hochstamm steht (!!), sondern wo es bereits genügt, wenn über 50% ("überwiegend") der Bäume über 140 cm Stammhöhe aufweisen und knapp 50% als Niederstamm-Obstbäume zwischen diesen Dreiviertelstämmen stehen. Das war weder die Intension des Volksbegehrens in Bayern noch in Baden-Württemberg: Streuobstbestände de facto gar nicht zu schützen oder den Streuobst-Begriff jenseits der Faktenlage komplett zu verwässern

Ihr Partner für Obstgehölze

Eigene Produktion von:

Obst - Hochstämmen
Obst - Halbstämmen
Obst - Büschen

Stärkere Obstbäume in verschiedenen Stammhöhen und Formen

Großes Sortiment alter und neuer Sorten

hier wachsen Ideen

GartenBaumschule Hau

Walberberger Str. 10
53332 Bornheim
02227-3196
www.gartenbaumschule-hau.de
info@gartenbaumschule-hau.de

Schafe helfen bei Pflege der Streuobstwiesen in Gießen mit

Ingrid Moser von der Landschafts-pflegevereinigung Gießen zieht eine positive Bilanz zur Erhaltung der Streuobstgebiete zwischen Hangelstein und Marburger Straße. Auch Schafe helfen dabei mit.

Das Gebiet Wieseckern, unter dem Namen "Bei den drei Teichen" ein Begriff, ist ein wichtiger Teil des Streuobstgürtels, von dem Gießen traditionell umgeben war und teilweise noch ist. Dem Engagement mehrerer ehrenamtlich arbeitender Gruppen sei es zu verdanken, dass sich das Streuobst heute in einem vorzeigbaren Zustand befinde.

"Es ist uns gelungen, eine Schäferin zu finden, die die Fläche mit 180 Schafen beweidet und für kurzes Gras zwischen den Obstbäumen sorgt", so Moser weiter. Da zudem die Schafe nachts von der Fläche genommen würden, finde auch der gewünschte Düngeraustrag statt, der für den Erhalt der Artenvielfalt notwendig sei. "Das Streuobst und die Wiesecker Teiche sehen nach der Beweidung hervorragend aus", freut sich Moser. Das Amt für Umwelt und Natur der Stadt Gießen hatte zu dem Treffen der Streuobst AG Gießen eingeladen und zwölf Vertreter der beteiligten Nutzergruppen waren erschienen. Neben dem Bericht der Landschaftspflegevereinigung Gießen über das Management der Streuobstflächen in Wieseck wurde auch die Pflege und Hege der Streuobstbäume in 2020 besprochen.

Befürchtet werde in diesem Jahr wieder starker Befall der Bestände durch die Apfelgespinstmotte, so Dr. Gerd Hasselbach vom Umweltamt. Der milde Winter habe nicht zu der Reduktion der Schädlinge geführt, den starker Frost bewirkt hätte. Nun sei es Aufgabe der Nutzer, mit geeigneten umweltverträglichen Mitteln den Befall zu bekämpfen. Am 25. Juli gibt es einen Sommerschnittlehrgang, Andrea Malkmus, Vertreterin des BUND, lud für den 5. September zu einer Exkursion zum Thema Gartenpflege ein. Dabei rief die Aktivistin dazu auf, Nachweise für das Vorkommen von Gartenschläfern in Mittelhessen an den BUND zu melden. Obwohl davon auszugehen sei, dass Gartenschläfer auch in unserer Region vorkommen, liege bislang noch kein Nachweis vor.

Weitere Termine, zu denen die Streuobst-AG einlädt, sind: der "Wiesecker Apfeltag" am 13. September, der "Tag der Regionen", zu dem es am 26. September in und um das Gießener Rathaus von 12 bis 16 Uhr zahlreiche Stände und Aktionen geben wird, und der Apfeltag der Gießener Baumschulen am 17. und 18. Oktober. Für die Erntezeit ist ein "Familienkeltertag" angedacht, zu dem eine mobile Obstkelter angefordert werden soll. Konkreteres zu dem Keltertag und anderen Aktivitäten der Streuobst-AG gibt es bei der nächsten Sitzung, die turnusmäßig am 25. Juni stattfindet.

Text: Klaus-J. Frahm

Kontakt:
Landschaftspflegevereinigung Gießen e.V., Oberdorfstraße 23, 35447 Reiskirchen, 06408 / 96978-00, Fax: -20, info@lpv-giessen.de, www.lpv-giessen.de



Hessische Lokalsorte 2020
Die Lippoldsberger Tiefenblüte

Die von der hessischen Landesgruppe des Pomologen-Vereins ausgerufene Lokalsorte des Jahres 2020 hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in Nordhessen und Südniedersachsen, bis in den Kreis Höxter und ins nordwestliche Thüringen hinein. Die Lippoldsberger Tiefenblüte eignet sich als Tafelapfel mit Lagerfähigkeit bis etwa Februar sowie als guter Wirtschaftsapfel für die verschiedenen Verarbeitungsformen, auch für sortenreine Säfte. Der Ertrag ist hoch und regelmäßig, wobei die Neigung zum Vorerntefruchtfall zu beachten ist. Die mittelgroßen, flachrunden bis runden Früchte werden zwischen Anfang und Mitte Oktober pflückeif. Die Kelchgrube ist schüsselförmig eingesenkt, wovon sich der Sortenname ableitet. Das Fruchtfleisch unter der dunkelrot marmorierten und gestreiften Schale ist saftig, mittelfest bis fest und leicht aromatisch. Die Sorte bevorzugt durchlässige, mittelschwere und ausreichend feuchte Böden und ist auf solchen Standorten gesund und robust.



Foto: Ottfried Scheiter / Steffen Kahl

Die genaue Herkunft der alten Apfelsorte ist unbekannt. Sie wurde in den 1930er und 1950er Jahren vor allem durch die in Lippoldsberg bei Bad Karlshafen ansässigen Baumschulen unter dem Namen Tiefenblüte in den Handel gebracht. Es hat sich herausgestellt, dass die Sorte weder mit der "Westfälischen Tiefblüte" noch mit der historischen "Naumburger Tiefblüte" identisch ist. Aus diesem Grund hat die einstige "Hessische Tiefenblüte" nun den regionalen Bezug zu ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet Lippoldsberg an der Oberweser erhalten. Für die Jahressorten-Aktion 2020 konnten gleich sieben Kooperationspartner gewonnen werden, darunter drei Baumschulen (siehe Kontakte). Von der Firma SOMSO ist die Lippoldsberger Tiefenblüte als Fruchtmodell erhältlich. Das ausführliche Faltblatt zur Lokalsorte des Jahres lässt sich von der Website des Pomologen-Vereins herunterladen.

Kontakte:
Pomologen-Verein e.V., Landesgruppe Hessen, Steffen Kahl, Grabenstraße 25, 35614 Aßlar, 06443/3962, steffen.kahl@online.de, www.pomologen-verein.de/landes-und-regionalgruppen/lg-hessen
Baumschule Fricke, Überm Sauertal, 34393 Grebenstein, www.baumschule-fricke.de
Bioland-Baumschule Pflanzlust, Niederelsungerstr. 23, 34466 Wolfhagen-Nothfelden, www.pflanzlust.de
Baumschule Spiess, Weidenstraße 22, 34399 Wesertal-Lippoldsberg, www.baumschule-spiess.de
NABU Region Kassel, 34289 Zierenberg, www.NABU-Region-Kassel.de
SILKA – Die Streuobstinitiative im Landkreis Kassel, 34369 Hofgeismar, www.silka-saft.de
FAUNI – Freie Arbeitsgruppe Umwelt- und Naturschutz Ippinghausen, Zur Elbe 1, 34466 Wolfhagen
Obstmanufaktur Kommune Niederkaufungen, 34260 Kaufungen, www.obstmanufaktur.com

Pilzgefahr für Streuobstwiesen: Spuren der Hitze

Nicht nur der Wald hat unter den beiden vergangenen Sommern gelitten. Auch für die Apfelbäume war es hart – mit Folgen für die Streuobstwiesen.

Schwarz ist keine typische Farbe an Obstbäumen. Schon gar nicht an Apfelbäumen. Und so ist es kein Wunder, dass Streuobstwiesenbesitzer sich über die schwarzen Stellen an den Stämmen und Ästen ihrer Bäume wundern. Mitunter sind die dunklen Flecken nicht nur an Stellen zu sehen, an denen der Baum Risse und Verletzungen hat, sondern der gesamte Stamm wirkt, als sei er in Tinte getaucht worden. Fachleute sprechen vom sogenannten Rindenbrand. Auslöser dieser Krankheit ist ein Pilz, der "Diplodia mutila", der als Schwächeparasit gilt, also erst dann seine Wirkung entfalten kann, wenn der befallene Baum nicht mehr gesund ist.

Erstmals ist das Phänomen nach dem heißen Sommer 2003 aufgetreten. Und auch in den beiden folgenden Jahren erhielt Tobias

Storch, der beim Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen Pflanzenberater im Gartenbau ist, Anrufe von zahlreichen Streuobstwiesenbesitzern, dass sie an einigen ihrer Apfelhochstämme merkwürdige Schwarzfärbungen beobachtet hätten. Damals, sagt er, seien die Meldungen aus allen Streuobstwiesengebieten des Rhein-Main-Gebiets gekommen, häufig auch aus dem größten zusammenhängenden Areal, dass sich vom Berger Hang in Frankfurt bis nach Maintal-Bischofsheim und hinüber bis nach Bad Vilbel erstreckt. Dort, aber auch in Frankfurt-Sossenheim und auf den Wiesen im Vordertaunus stehen die Bäume, an denen das Obst für den Apfelwein wächst.

Dann kehrte in Sachen Rindenbrand an Apfelbäumen zunächst wieder Ruhe ein. Oliver Martinez, Masterstudent im Fachbereich Gartenbau an der Hochschule Geisenheim, resümierte die Erfahrungen in seiner Arbeit "Apfelsterben im Streuobst- und Bioanbau". Demzufolge trifft der Befall nur jene Obstbauern, die ihre Flächen extensiv bewirtschaften, ihre Bäume also nicht bewässern und ohne Fungizide arbeiten. "Der gewerbliche Anbau ist von dem Phänomen ausgenommen", sagt Storch, dessen Wissen über den Parasiten, der Risse, Schnitte oder andere Verletzungen der Bäume nutzt, um sich dort festzusetzen, wieder stark nachgefragt ist. "Der Pilz ist nicht bedingt durch das warme, mediterrane Klima zurückgekehrt", sagt Storch, er sei immer überall vorhanden. Einem gesunden Baum könne er nur eben nichts anhaben. Die Apfelbäume seien infolge von Hitze und Trockenheit in den vergangenen beiden Sommer jedoch "gestresst" und könnten dem Pilz keinen Widerstand mehr leisten.

Anders als die vergleichbare Rußrindenkrankheit bei Ahornbäumen, die ebenfalls durch einen Schwächeparasiten verursacht wird, sind die Sporen des Pilzes, der den Rindenbrand bei Apfelbäumen auslöst, für den Menschen nicht gefährlich. Sie hätten keinerlei Auswirkungen auf Personen, die mit den kranken Stellen am Baum in Kontakt kämen, sagt Storch. Das mag betroffene Obstbaumbesitzer auf der einen Seite beruhigen, auf der anderen aber wollen sie wissen, wie sie ihre Bäumen retten können.

Storch rät, befallene Äste abzuschneiden. Sollte der Stamm an einzelnen Stelle schwarze Verfärbungen zeigen, sei es möglich, diese auszuschneiden und die Wunde mit einem Verschlussmittel abzudecken. "Es kann aber derzeit niemand sagen, ob sich der Baum erholt." Storch rät nicht zur Säge, aber für ihn steht fest, dass zahlreiche Apfelbäume die Folgen der beiden heißen Sommer nicht überleben werden.

Zum Schutz der Obstbäume raten die Fachleute die Stämme "zu weißeln". Die helle Farbe verhindere, dass sich die Rinde im Sommer zu stark aufheize und Risse bilde, über die der Pilz eindringen könne. Ideal, so Storch, wäre es, die Bäume in den Sommermonaten zu bewässern. Da dies bei Streuobstwiesen in alle Regel nicht möglich ist, bleibt jenen, die solche Flächen pflegen, nicht viel Handlungsspielraum. "Eigentlich", so Storch, "kann man gar nichts machen."

Kontakt:
Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH), Kölnische Straße 48-50, 34117 Kassel, Tobias Storch, Beratungsteam Gartenbau, Pflanzenschutz, 0561 / 7299-0, Fax: -220, tobias.storch@llh.hessen.de, www.llh.hessen.de

Nordrhein-Westfalen

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

"Natürlich Streuobst!" - Pflegeaktion auf Obstwiese in Königswinter

"Geflammter Kardinal", "Ananas-Rubinette" oder die "Freiherr von Zuccalmagio-Renette" – alte Apfelsorten tragen klangvolle Namen und unterscheiden sich in Größe, Geschmack und Haltbarkeit wie andere Lebensmittel auch. Im Supermarkt findet man sie leider selten bis gar nicht, dafür aber auf Streuobstwiesen in der Region.

Werden die Obstbäume nicht gepflegt, überaltern sie und drohen abzusterben. Wird bei Verlust nicht nachgepflanzt, besteht die Gefahr, dass Jahrhunderte alte Sorten für immer verschwinden. Die Obstbaumwartinnen und Obstbaumwarte leisten mit ihrer Arbeit also einen wichtigen Beitrag zum

Erhalt von Streuobstwiesen als ökologisch hochwertige Kulturflächen. Denn die bereichern nicht nur unsere Landschaft, sondern liefern auch gesundes Obst: Viele alte Obstsorten sind reich an Vitaminen und können sogar problemlos von Apfelallergikern verzehrt werden.

Im Mai 2019 wurde in Siegburg der Verein "Natürlich Streuobst!" gegründet. Dieser Verein hat das Ziel, möglichst viele der im Rhein-Sieg-Kreis noch vorhandenen alten Streuobstwiesen aus hochstämmigen Obstbäumen alter Sorten zu erhalten, zu pflegen und interessierte Bürgerinnen und Bürger fachkundig zu beraten.

Auf einer Obstwiese unterhalb des Jufa-Hotels in Königswinter, direkt an den Hängen des Siebengebirges, stehen mittelalte, hochstämmige Obstbäume, die einen fachgerechten Schnitt dringend nötig hatten. Mitglieder des Vereins "Natürlich Streuobst!" zeigten bei einer Pflegeaktion, wie das geht. "Um gesund zu bleiben und gutes Obst zu bringen, muss die Krone luftig und licht sein", erläuterte Wolf Mende, Vereins-Vorsitzender und ausgebildeter Obstbaumwart. "Die Hauptäste sollten sich nicht gegenseitig beschatten, denn das bringt dann minderwertiges Obst und ein ungünstiges Wuchsverhalten des Baumes mit sich", ergänzte Ralf Badtke vom Amt für Natur und Umweltschutz des Rhein-Sieg-Kreises, der über das Naturschutzprojekt "chance7" die Ausbildung der Obstbaumwartinnen und Obstbaumwarte angestoßen hat und mittlerweile selber Mitglied im Vereins-Vorstand ist.

"Natürlich Streuobst!" will sich in Zukunft verstärkt der Pflege von Obstwiesen auf Grundlage von Pacht oder Patenvereinbarungen widmen. Ausgewählte Flächen sollen über längere Zeiträume gepflegt und beerntet werden. Damit dies auch in der Praxis umgesetzt wird, bietet der Verein Schnittkurse und Beratungen von Besitzerinnen und Besitzern von Obstwiesen an.

Um diese Wiesen mit ihren vielfältigen Obstsorten und -arten nicht zu verlieren, hat das Amt für Umwelt- und Naturschutz des Rhein-Sieg-Kreises über das Naturschutzprojekt "chance7" in den vergangenen Jahren fast 100 Interessierte zu Obstbaumwartinnen und Obstbaumwarten ausgebildet. Ziel dieser neuen Fachleute ist es, Streuobstwiesen im Rhein-Sieg-Kreis zu nutzen und zu erhalten.

Kontakt:
Rhein-Sieg-Kreis, Projektbüro chance7, Kaiser-Wilhelm-Platz 1, 53721 Siegburg, Georg Persch, Abteilungsleiter, 02241/13-3474, georg.persch@rhein-sieg-kreis.de

BRANDJUNG
www.brandjung.de
Edelbrände und Spirituosen höchster Qualität, gebrannt nach dem traditionellen Doppelbrandverfahren.
Zum Einsatz kommen ausschließlich alte Obstsorten, Beeren- und Wildfrüchte von Schwarzwälder Streuobstwiesen.



Rheinland-Pfalz / Saarland

Große Prinzesskirsche Streuobstsorte des Jahres 2020

Der Arbeitskreis "Obstsorten" im Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e.V. hat die ‘Große Prinzesskirsche‘ zur Streuobstsorte des Jahres 2020 für das Verbandsgebiet benannt.

Diese alte Sorte zählt zu den Knorpelkirschen. Vermutlich aus Holland stammend wurde sie Ende des 18. Jahrhunderts im gesamten deutsch-sprachigen Raum verbreitet. Sie ist auch heute noch auf vielen alten Streuobstwiesen zu finden. Die ‘Große Prinzesskirsche‘ ist zudem unter den Namen Große Prinzessin, Napoleonskirsche oder Kaiserkirsche bekannt. Man kennt aber noch viele weitere Synonyme.

Die Früchte sind breitherzförmig bis rundherzförmig und sehr groß, fest und saftig, leicht gelb mit einer leuchtenden roten Deckfarbe. Ernten kann man bei entsprechendem Witterungsverlauf ab Ende Juni / Anfang Juli (4. Kirschwoche). Die Erträge sind regelmäßig und hoch. Die Kirsche ist aufgrund ihres guten Geschmackes - aromatisch, süß mit feiner Säure - als Tafelkirsche geeignet. Ihr Saft ist nur wenig gefärbt bis farblos. Sie gehört zu den sauersten Süßkirschensorten, bleibt beim Kochen hart

und wird hierbei noch etwas saurer. Der Stein löst gut. Geeignet ist die ‘Große Prinzesskirsche‘ für Kompott, Mehlspeisen, zum Dörren, für Saft und Likör. Transport und Lagerfähigkeit der Kirsche ist besonders gut. Die Früchte sind am Baum etwas windempfindlich und platzen leicht.



Die ‘Große Prinzesskirsche‘ ist sehr schmackhaft durch ihre süß-säuerliche Note - Foto: Verband der Gartenbauvereine/Hans-J. Bannier

Der Baum stellt an Klima und Boden keine besonderen Ansprüche, ist also allgemein anbaufähig. Wärmere Lagen und durchlässige, nährstoffreiche Boden bevorzugt er. ‘Große Prinzesskirsche‘ blüht mittelfrüh lang ausdauernd und ist ein guter Pollenspender. Die Sorte ist selbststeril (auf Fremdbefruchtung angewiesen) und braucht einen Befruchtungspartner, geeignet sind ‘Hedelfinger Riesenkirsche‘, ‘Früheste der Mark‘, ‘Schneiders späte Knorpelkirsche‘ und ‘Dönissens gelbe Knorpelkirsche‘. Für den Anbau auf extensiv bewirtschafteten Obstwiesen ist die Sorte bestens geeignet.

Der mittelstark bis stark, aufrecht breit pyramidal wachsenden Baum ist robust. Gelegentlich bereiten Fruchtfäule und Gummifluss Probleme, insbesondere auf schweren, nassen Böden.

Kontakt:
Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e.V., Monika Lambert-Debong, Geschäftsführerin, Kulturzentrum Bettinger Mühle, Hüttersdorfer Straße 29, 66839 Schmelz, 06887 / 903299-9, Fax: -8, www.gartenbauvereine.de, sal-rlp@gartenbauvereine.de

Sachsen

Vermehrtes Auftreten von Borkenkäfern an Obstgehölzen

Die beiden vergangenen trockenen Jahre haben nicht nur die Fichten, sondern auch unsere Obstbäume geschwächt, so dass sich ein naher Verwandter des Fichtenschädlings stark vermehren konnte. Es handelt sich um die großen (Scolytus mali) und kleinen Obstbaumsplintkäfer (Scolytus rugulosus) aus der Unterfamilie der Borkenkäfer. Als Sekundärschädlinge fressen die Käfer feingliedrige Gangsysteme in die Borke und ins Holz geschwächter Bäume (siehe Foto). Äußere Anzeichen sind das astweise Absterben der Gehölze und ein Ablösen der Borke. Ab Mai fliegen die Jungkäfer bei sonnigem Wetter umher und suchen geeignete Brutbäume, in die sie sich einbohren. Für eine Bekämpfung sollten stressauslösende Faktoren für den Baum wie Trockenheit, Pilzbefall, Mäusefraß, ungünstige Bodenverhältnisse usw. wenn möglich ausgeräumt werden.



Fraßbild des Obstbaumsplintkäfers - Foto: Andreas Wegener, Grüne Liga Dresden e.V.

Kontakt:
Grüne Liga Dresden e.V., Projekt Streuobstwiesen, Andreas Wegener, Schützengasse 16, 01067 Dresden, www.streuobst-dresden.grueneliga.de, 0351 / 4943376

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen!
Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

SUCHE: Weiterbildung zum Biotop Streuobst

Veredeln, schneiden, pflegen und genießen. Weiterbildung rund um Streuobstwiesen will gelernt sein und deshalb sucht die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) nach Referenten auf diesem Gebiet.

Aktuell führt die LaNU im Rahmen des INTERREG-Projektes "Bildung zum Erhalt alter sächsischer und polnischer Obstsorten in der Grenzregion Sachsen/Polen" eine Recherche durch, um zu erfahren, welche Bildungsangebote im Bereich Obst/Streuobst vorhanden und welche Personen als Referenten tätig sind. Sie will u.a. damit regionale Schwerpunkte erkennen bzw. "weiße Flecken" enttarnen. Die Ergebnisse werden in einem Bildungskatalog für die Förderregion (LK Bautzen, Görlitz, Woidwodschaft Niederschlesien) vereint, der dann über Fortbildungskurse für die interessierte Fachöffentlichkeit (zu allen Fragen der Streuobstwiesen-Bewirtschaftung) und für die breite Öffentlichkeit (zur Bewusstseinsbildung für die Bedeutung des Biotops Streuobst) informiert.



Foto: Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt

Ziel ist es, damit eine Vermittlung zwischen potenziellen Auftraggebern (z.B. Gemeinden, Initiativen, aber auch Privatleuten usw.) zu vereinfachen. Dadurch soll die Bildung zum wichtigen Thema Streuobst verstärkt werden. Auch für die LaNU als Anbieter von Umweltbildungsveranstaltungen ist es wichtig, die Vielfalt der Angebote zu erfassen, um die potenziellen Referenten für Angebote beauftragen zu können.

Unterstützen Sie die LaNU bei der Erstellung dieses Kataloges.

Folgende Module sind geplant und dürfen gern durch Ihre Angebote ergänzt werden:

<u>Für Fachpublikum</u>

- Obstgehölzschnitt
- Veredelung von Obstgehölzen
- Anlage und Pflege von Obstbeständen
- Biologischer Pflanzenschutz und Sanierung von Altbeständen
- Wiesenpflege

<u>Für die breite Öffentlichkeit</u>

- Frühlingsspaziergänge
- Ernten und Konservieren
- Verkostungen

<u>Kontakt:</u>
Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, Akademie, Riesaer Straße 7, 01129 Dresden, 0351 / 814167-51, Fax: -75, poststelle@lanu.de, www.lanu.de

Schleswig-Holstein

Erfolgreiches Streuobstwiesenjahr

Auf ein erfolgreiches Streuobstwiesenjahr 2019 kann der NABU Schleswig-Hostein zurückblicken:

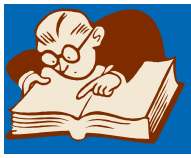
Seit dem Frühjahr 2016 fördert der NABU Schleswig-Holstein Streuobstwiesen und wird dabei durch großzügige Sponsoren unterstützt: REWE Group (bis Ende 2017), BINGO-Die Umweltlotterie! (seit Herbst 2018) und die Schwartauer Werke (seit Herbst 2019). Insgesamt konnte der NABU Schleswig-Holstein seit Frühjahr 2016 bislang 2.039 Hochstammobstbäume pflanzen und zum Ende des Frühjahrs 2020 werden voraussichtlich 2.500 Hochstammobstbäume gepflanzt worden sein. Diese überaus erfreuliche Entwicklung unserer Streuobstwiesenförderprojekte hat auch Frank Steiner, den "Schöpfer" und Projektleiter überrascht. Die umwelt- und naturschutzpolitischen Debatten in Form der Krefelder Studie zum Insektensterben, der Plastikmüll-Diskussion, der Klimadebatte in Form von "Fridays for Future" spiegeln sich in einer steigenden Resonanz bezüglich unserer Streuobstwiesenförderung wider.

<u>Ausblick für das Jahr 2020:</u>

Die Vögel der Agrarlandschaft sind bereits heute die am stärksten bedrohte Vogelgruppe. Für die Zukunft sind weitere Verschlechterungen ihres Lebensraumes durch die

zunehmende Intensivierung der Landnutzung sowie dem steigenden Bedarf an nachwachsenden Rohstoffen zu befürchten. Auch die schleswig-holsteinischen Streuobstwiesen sind extrem bedroht und damit einhergehend auch seltene Tier- und Pflanzenarten. Auch 2020 wird der NABU Schleswig-Holstein seine Bemühungen fortsetzen, u.a. sind Ortstermine, Pflanzungen und Schnittkurse geplant.

Kontakt:
Frank Steiner, NABU-Projektleiter Streuobstwiesen Schleswig-Holstein, Ziegeleiweg 24, 25548 Kellinghusen, Frank.Steiner@NABU-SH.de, 04822 / 8398



Neuerscheinungen & Rezensionen

NABU-Streuobstmaterialversand:

Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: –52, streuobst@buchzentrum-natur.de, www.buchzentrum-natur.de

Das komplette Sortiment des NABU-Streuobstmaterialversandes mit über 120 Artikeln von regionalen Obstsortenempfehlungen und Büchern über Baumschnitt über Gläser und Aufkleber „Mosttrinker sind Naturschützer“, Kinderbücher & Unterrichtshilfen, Bilderbücher & Romanen, Diplom- & Doktorarbeiten, Tagungsbände & Positionspapiere… steht auch zur Ansicht und zum Verkauf zur Verfügung. Nach Vorabsprache sind Direktabholungen möglich. Infos zu den Materialien auch unter www.streuobst.de

Erhaltenswerte Obstsorten in Hessen

Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden, Aprikosen, Pfirsiche, Quitten, Schalen- und Wildobst



Wer mit der Pflanzung von Obstbäumen zum Erhalt der Sortenvielfalt beitragen möchte findet in dieser Broschüre alles, was er braucht. Bei den Sortenempfehlungen liegt das Augenmerk auf den für Hessen typischen alten Sorten, die sich bewährt haben und zu lokalen Raritäten zählen. In den Tabellen finden sich 252 Sorten verschiedener Obstarten, dazu noch 25 Schalen- und Wildobstarten. Die 5. Auflage enthält einige neue Kapitel: Mit einer **Fahndungsliste** wird zur Suche nach verschollenen Obstsorten aufgerufen. Der Abschnitt **Unterlagen und Edelreiser** gibt eine Übersicht über die wichtigsten Wurzelunterlagen und informiert über die Beschaffung von Edelreisern. Hochaktuell ist die problematische Ausbreitung der Mistel auf Obstbäumen. Abgerundet wird die attraktive Broschüre durch Ratschläge für das Pflanzen, die Nennung von spezialisierten Baumschulen und einen Ausflug in die hessische Geschichte der Pomologie

Pomologen-Verein e.V,. Landesgruppe Hessen, ISBN: 978-3-943198-24-9, 5 erweiterte und aktualisierte Auflage 2019, 104 Seiten, Softcover, Verkaufspreis: 9,80 Euro



Kultur & Gedichte

Frühling

Nun ist er endlich kommen doch
in grünem Knospenschuh;
Er kam, er kam ja immer noch,
die Bäume nicken sich's zu.

Sie konnten ihn all erwarten kaum,
nun treiben sie Schuss auf Schuss;
im Garten der alte Apfelbaum,
er sträubt sich, aber er muss.

Wohl zögert auch das alte Herz
und atmet noch nicht frei;
es bangt und sorgt: Es ist erst März,
und März ist noch nicht Mai.

O schüttle ab den schweren Traum
und die lange Winterruh:
Es wagt es der alte Apfelbaum,
Herze, wag's auch du.

(Theodor Fontane)

Liebe Leserinnen und Leser,

aufgrund der derzeitigen Corona-Krise und den damit zusammenhängenden einschränkenden Maßnahmen in Deutschland, ist es für uns zur Zeit nicht abzusehen, welche der u.g. Veranstaltungen stattfinden werden. Wir möchten Sie aber trotzdem wie gewohnt über die geplanten Aktivitäten informieren. Bitte fragen Sie ggf. beim Veranstalter nach, ob die geplante Veranstaltung tatsächlich stattfindet. Vielen Dank und bleiben Sie gesund!



Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Anmeldeschluss, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren komplette Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Für manche Veranstaltungen (sofern von den Veranstaltern in der Termindatenbank bei www.NABU.de eingestellt), finden sich unter www.Streuobst.de bei den Terminen entsprechende konkretere bzw. weiterführende Informationen.

April / Mai 2020

3.4.2020	Baden-Württemberg: 22. Most-Seminar mit Most-Prämierung und Verkostung im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck, ein Abend rund um die heimische Mostkultur mit Gelegenheit zum Fachsimpeln und Meinungsaustausch, mit Informationen zur Mostherstellung und Lagerung sowie mit Musik und Gesang. Kontakt: Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck, Veranstaltungsorganisation und Marketing, Andrea Blumers, Postfach 4453, 78509 Tuttlingen, 07461 / 9263207, Fax: 07461 / 926993207, a.blumers@landkreis-tuttlingen.de, www.freilichtmuseum-neuhausen.de
3.-5.4.2020	Thüringen: Einführungskurs der Obstbaumschnittschule, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, Info@Obstbaumschnittschule.de, www.obstbaumschnittschule.de
4./5.4.2020	Hessen: Ausbildung zum „Zertifizierten Landschaftsobstbauer“ in Frankfurt, Modul 3, Neuanlage von Streuobstwiesen. Beerenobst, Baumaufzucht und Veredelung in Theorie und Praxis. Bitte Baumschere, Säge und Leiter mitbringen. Voraussetzung: Teilnahme an Modulen 1+2. Infos unter www.Josef-Weimer.de. Kontakt: MainÄppelHaus Lohrberg Streuobstzentrum e.V., Maja Becker, Klingenweg 90 , 60389 Frankfurt am Main, 069 / 479994. Anmeldung per Mail an: Info@MainAeppelHausLohrberg.de.
4.-10.4.2020	Nordrhein-Westfalen: 2-jährige Baumwartausbildung 2019/2020 (Modul 2+5), Obst-Arboretum Olderdissen, Dornberger Str.197, 33619 Bielefeld, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, Info@Obstbaumschnittschule.de, www.obstbaumschnittschule.de
16.-19.4.2020	Thüringen: 1-jährige Baumwartausbildung (Modul 3), Obstwiesenhof Köhler, Am Dorfteich 11, 99510 Kleinromstedt, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, Info@Obstbaumschnittschule.de, www.obstbaumschnittschule.de
18.4.2020	Bayern: Veredelungskurs für Obstgehölze in Theorie und Praxisund 23. Edelreiserbörse mit Reisern aus dem Obstsortenerhaltungsgarten im Streuobstdorf Hausen. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen, 09778 / 1479, adamzentgraf@gmx.de
18.4.2020	Hessen: Veredelungskurs „Einführung in die Obstbaum-Veredelung“ der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 35510 Butzbach. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, info@mirkofranz.de, www.mirkofranz.de
3.5.2020	Bayern: Schlemmerwanderung „EinHeimischer in voller Blüte“, Genießen Sie ein saisonales 3-Gänge Menü unter den blühenden Streuobstbäumen Burgbernheims. Geführte Wanderung entlang unserer 30.000 Streuobstbäume. Reine Gehzeit 2,5 h, gesamte Dauer 5 h. Eintrittskarten sind im Vorverkauf erhältlich. Bestellungen unter: mail@engelswirt.de oder 09843/584. Kontakt: Heidrun Johnson, Verwaltungsgemeinschaft Burgbernheim, Rathausplatz 1, 91593 Burgbernheim, 09843/309-22, Fax: -30, H.Johnson@burgbernheim.de

Juni / Juli 2020

6.6.2020	Bayern: Filmvorführung „Apfelsorten von Korbinian Aigner“ in Burgbernheim. Kontakt: Heidrun Johnson, Verwaltungsgemeinschaft Burgbernheim, Rathausplatz 1, 91593 Burgbernheim, 09843/309-22, Fax: -30, H.Johnson@burgbernheim.de
7.6.2020	Bayern: Streuobstwandertag durch die Burgbernheimer Natur, Vogelstimmenwanderung, Streuobstwiesenführungen, an verschiedenen Stationen entlang der Wanderwege werden kulinarische Köstlichkeiten zum Thema „Streuobst“ und Spezialitäten aus dem Genussort angeboten. Kontakt: Heidrun Johnson, Verwaltungsgemeinschaft Burgbernheim, Rathausplatz 1, 91593 Burgbernheim, 09843/309-22, Fax: -30, H.Johnson@burgbernheim.de
20.6.2020	Bayern: Lichterfest - Erleben Sie die Streuobstbäume in einem ganz anderen Licht. Ab 17.00 Uhr geht es mit leckerem Essen unter den Streuobstbäumen los. Mit Einbruch der Dunkelheit können Sie eine ganz besondere Atmosphäre genießen. Kontakt: Heidrun Johnson, Verwaltungsgemeinschaft Burgbernheim, Rathausplatz 1, 91593 Burgbernheim, 09843/309-22, Fax: -30, H.Johnson@burgbernheim.de
26.-28.6.2020	Thüringen: 1-jährige Baumwartausbildung (Modul 4), Kulturobst Jena in Jena, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, Info@Obstbaumschnittschule.de, www.obstbaumschnittschule.de
28.6.2020	Hessen: „Runder Tisch – Alte Obstsorten“ der hessischen Landesgruppe des Pomologen-Vereins in 55452 Guldental. Exkursion zu den Streuobstwiesen des BUND Guldental mit Schwerpunkt Süßkirschen und Walnüsse, Verkostung einzelner Sorten. Kontakt: Steffen Kahl, Grabenstraße 25, 35614 Aßlar, 06443-3962, hessen@pomologen-verein.de, www.pomologen-verein.de/hessen
3.-5.7.2020	Nordrhein-Westfalen: 2-jährige Baumwartausbildung 2019/2020 (Modul 6), Obst-Arboretum Olderdissen, Dornberger Str.197, 33619 Bielefeld, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule

Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, Info@Obstbaumschnittschule.de, www.obstbaumschnittschule.de

10.-12.7.2020 **Niedersachsen: 87. Sitzung des NABU-BFA Streuobst in Niedersachsen. Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Länderkoordinatorin Niedersachsen, Sabine Fortak, Boimstorfer Straße 1, 38154 Königslutter-Glentorf, 05365/2430, fortak@ag-streuobst.de**

August / September 2020

15./16.8.2020 Hessen: Ausbildung zum zertifizierten Landschaftsobstbauer in Bad Orb, Sommerkurs. Voraussetzung für den Erhalt des Zertifikats ist die Teilnahme an allen Modulen. Kontakt: Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V., Georg-Hartmann-Str. 5-7, 63637 Jossgrund, 06059 / 906-688, Fax: -689, info@lpv-mkk.de, www.lpv-mkk.de

22./23.8.2020 Hessen: Ausbildung zum „Zertifizierten Landschaftsobstbauer“ in Frankfurt, Modul 4, Pflege und Schnittmaßnahmen im Sommerhalbjahr. Erkennen von Krankheiten und Schädlingen, Maßnahmen und Möglichkeiten der Kontrolle. Bitte Baumschere, Säge und Leiter mitbringen. Voraussetzung: Teilnahme an Modulen 1-3. Infos unter www.Josef-Weimer.de. Kontakt: MainÄppelHaus Lohrberg Streuobstzentrum e.V., Maja Becker, Klingenweg 90 , 60389 Frankfurt am Main, 069 / 479994. Anmeldung per Mail an: Info@MainAeppelHausLohrberg.de.

23.8.2020 Hamburg: Bestimmung früher Apfel- und Birnensorten im Loki-Schmidt-Garten (Grüne Schule) mit Jens Meyer, keine Anmeldung erforderlich. Kontakt: Pomologen-Verein e.V., Bundesgeschäftsstelle, Dipl.-Geograf Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, 040 / 46063-755, Fax: -993, info@pomologen-verein.de, www.pomologen-verein.de

30.8.2020 Hessen: „Runder Tisch – Alte Obstsorten“ der hessischen Landesgruppe des Pomologen-Vereins in 60389 Frankfurt-Seckbach. Exkursion zum Berger Südhang als Abschluss der Herbsttagung und Mitgliederversammlung des Pomologen-Vereins. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173-1978677, hessen@pomologen-verein.de, www.pomologen-verein.de/hessen

18./19.9.2020 **Sachsen: Mitteleuropäische Pomologentage im Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau. Für nähere Informationen zu der Veranstaltung bitte Email an: poststelle.adl@lanu.sachsen.de. Kontakt: Sächsische Landessstiftung Natur und Umwelt, Akademie, Katrin Schubert, Riesaer Straße 7, 01129 Dresden, 0351 / 81416617 , Katrin.Schubert@lanu.sachsen.de, www.lanu.de**

19.9.-4.10.2020 Bayern: Streuobstausstellung und Markt im Botanischen Garten München vom 19.09.2020 bis 04.10.2020. Der Markt findet vom 02.-04.10.2020 statt. Auch eine Sortenbestimmung soll dort wieder angeboten werden. Kontakt: Bayer. Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz, Peter Jungbeck, Lange Point 12, 85354 Freising-Weihenstephan, 08161/8640-3528 oder 71-5686, Fax: -5799, peter.jungbeck@LfL.bayern.de, www.LfL.bayern.de; www.LfL.bayern.de/streuobst

25.9.2020 Hamburg: Einführung in die Obstbaumpflege und Führung durch die Sortenausstellung im großen Gewächshaus mit Verkostung reifer Sorten im Loki-Schmidt-Garten. Kontakt und Anmeldung: Pomologen-Verein e.V., Bundesgeschäftsstelle, Dipl.-Geograf Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, 040 / 46063-755, Fax: -993, info@pomologen-verein.de, www.pomologen-verein.de

26.9.2020 Bayern: Streuobsttag am Schafhof in Freising, geplant vom LPV Freising. Kontakt: Bayer. Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz, Peter Jungbeck, Lange Point 12, 85354 Freising-Weihenstephan, 08161/8640-3528 oder 71-5686, Fax: -5799, peter.jungbeck@LfL.bayern.de, www.LfL.bayern.de; www.LfL.bayern.de/streuobst

26.-27.9.2020 **Hamburg: Norddeutsche Apfeltage 2020 im Loki-Schmidt-Garten, Botanischer Garten der Universität Hamburg. Mit großer Sortenausstellung, Sortenbestimmung mitgebrachter Äpfel und Birnen, Vorträgen zum Schwerpunkt „Lebensraum Streuobstwiese“, Pflanzenbörse, Beratungs-, Info- und Verkaufsständen, Angebote für Kinder. Eintritt frei! Kontakt: Pomologen-Verein e.V., Bundesgeschäftsstelle, Dipl.-Geograf Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, 040 / 46063-755, Fax: -993, info@pomologen-verein.de, www.pomologen-verein.de**

27.9.2020: Schweiz/Aargau: Eröffnung der Obstsorten-Ausstellung in 5400 Baden. Kontakt: Pro specie rara, Unter Brüglingen 6, CH-4052 Basel, 0041 (0) 615459911, Info@Prospecierara.ch

Oktober / November 2020

3.10.2020 Bayern: Schlemmerwanderung, genießen Sie ein saisonales 3-Gänge Menü unter den reich tragenden Streuobstbäumen Burgbernheims, geführte Wanderung, reine Gehzeit 2,5 h, gesamte Dauer 5 h. Eintrittskarten sind im Vorverkauf erhältlich. Bestellungen unter: mail@engelswirt.de oder Tel. 09843/584 Kontakt: Heidrun Johnson, Verwaltungsgemeinschaft

	Burgbernheim, Rathausplatz 1, 91593 Burgbernheim, 09843/309-22, Fax: -30, H.Johnson@burgbernheim.de
03.10.2020	Hessen: Mostfest, Infostand und große Sortenausstellung in Ober-Mörlen im DGH Langenhain-Ziegenberg des Gesangvereins "Liederkranz" und des Arbeitskreises Naturschutz Langenhain-Ziegenberg. Kontakt: Arbeitskreis Naturschutz Langenhain-Ziegenberg e.V., Klaus Spieler, Zur Gickelsburg 2, 61239 Ober-Mörlen, 06002-930357, info@arbeitskreis-naturschutz.org
10.10.2020	Bayern: Fachvortrag zum Thema „Streuobst“, Kontakt: Heidrun Johnson, Verwaltungsgemeinschaft Burgbernheim, Rathausplatz 1, 91593 Burgbernheim, 09843/309-22, Fax: -30, H.Johnson@burgbernheim.de
10.10.2020:	Schweiz/Bern: Apfellesen und Mosten der Äpfel von rund 100 Bäumen im Obstgarten des Hof3 samt ansschließender Apfel-Lesung mit Sagen und Geschichten. Kontakt: Hof3, Unter Blapbach 373, CH-3555 Trubschachen, www.hof3.ch (Anmeldung für Mittagessen erforderlich)
11.10.2020	**Bayern: Streuobsttag in Burgbernheim - Zahlreiche Aktionen rund um das schmackhafte Obst! Kontakt: Heidrun Johnson, Verwaltungsgemeinschaft Burgbernheim, Rathausplatz 1, 91593 Burgbernheim, 09843/309-22, Fax: -30, H.Johnson@burgbernheim.de**
12.-16.10.2020	**Bayern: Einsteigerseminar Bio Streuobstanbau und Streuobstverwertung in Kringell bei Passau, Einladung mit Programm folgt noch. Anmeldung unter Kringell: www.lfl.bayern.de/lvfz/kringell/035010/index.php, Kontakt: Bayer. Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz, Peter Jungbeck, Lange Point 12, 85354 Freising-Weihenstephan, 08161/8640-3528 oder 71-5686, Fax: -5799, peter.jungbeck@LfL.bayern.de, www.LfL.bayern.de; www.LfL.bayern.de/streuobst**
18.10.2020	Bayern: 24. Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen, Verkauf von ungespritztem Obst aus den Hausener Streuobstbeständen mit Sortenbestimmung. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen, 09778 / 1479, adamzentgraf@gmx.de
18.10.2020	Sachsen: Obst- und Winzerfest im IBZ St. Marienthal in Ostritz. Für nähere Informationen zu der Veranstaltung bitte Email an: poststelle.adl@lanu.sachsen.de. Kontakt: Sächsische Landessstiftung Natur und Umwelt, Akademie, Katrin Schubert, Riesaer Straße 7, 01129 Dresden, 0351 / 81416617 , Katrin.Schubert@lanu.sachsen.de, www.lanu.de
24./25.10.2020	Hessen: Ausbildung zum „Zertifizierten Landschaftsobstbauer“ in Frankfurt, Modul 5, Prüfungsvorbereitung mit Coaching. Bitte Baumschere, Säge und Leiter mitbringen. Voraussetzung: Teilnahme an Modulen 1-4. Infos unter www.Josef-Weimer.de. Kontakt: MainÄppelHaus Lohrberg Streuobstzentrum e.V., Maja Becker, Klingenweg 90 , 60389 Frankfurt am Main, 069 / 479994. Anmeldung per Mail an: Info@MainAeppelHausLohrberg.de.
31.10./1.11.2020	Hessen: Ausbildung zum zertifizierten Landschaftsobstbauer in Bad Orb, Prüfungsvorbereitung mit Coaching. Voraussetzung für den Erhalt des Zertifikats ist die Teilnahme an allen Modulen. Kontakt: Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V., Georg-Hartmann-Str. 5-7, 63637 Jossgrund, 06059 / 906-688, Fax: -689, info@lpv-mkk.de, www.lpv-mkk.de
1.11.2020:	**Schweiz/Thurgau: Apfelvielfalt in Mostindien: Führung durch die Sammlung von über 250 alten Apfelsorten auf Hochstämmen im Obstgarten von Hansrudolf Schweizer mit Verkostung im Ausstellungsraum. Kontakt + Anmeldung: Hansrudolf Schweizer, Bühlstrasse 4, 9217 Neukirch an der Thur, Mail@HR-Schweizer.ch**
6.-8.11.2020	**88. Sitzung des NABU-BFA Streuobst - Wo das Treffen stattfindet, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Nähere Informationen finden Sie in den nächsten Ausgaben des Streuobst-Rundbriefs**
13.-18.11.2020	Thüringen: Von der 1- zur 2-jährigen Baumwartausbildung (Block 1), Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, Info@Obstbaumschnittschule.de, www.obstbaumschnittschule.de
14.11.2020	Hessen: Ausbildung zum zertifizierten Landschaftsobstbauer in Bad Orb, Abschlussprüfung. Voraussetzung für den Erhalt des Zertifikats ist die Teilnahme an allen Modulen. Kontakt: Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V., Georg-Hartmann-Str. 5-7, 63637 Jossgrund, 06059 / 906-688, Fax: -689, info@lpv-mkk.de, www.lpv-mkk.de
15.11.2020	Hessen: Ausbildung zum „Zertifizierten Landschaftsobstbauer“ in Frankfurt, Abschlussprüfung, Theoretische und praktische Prüfung. Bitte Werkzeug mitbringen. Voraussetzung: Teilnahme an Modulen 1-5. Infos unter www.Josef-Weimer.de. Kontakt: MainÄppelHaus Lohrberg Streuobstzentrum e.V., Maja Becker, Klingenweg 90 , 60389 Frankfurt am Main, 069 / 479994. Anmeldung per Mail an: Info@MainAeppelHausLohrberg.de.
20.-22.11.2020	Thüringen: Feld-Baum-Wirtschaftskurs – Agroforstsysteme in der Landwirtschaft, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170/1087174, Info@Obstbaumschnittschule.de, www.obstbaumschnittschule.de



Impressum

Ausgabe 1/2020, 26. Jahrgang, erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, **www.Streuobst.de**

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:
Beate Kitzmann, Beate.Kitzmann@hotmail.de
Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief per Email an die Schriftleitung ist erwünscht. Beiträge in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht nicht.
Mit MR gekennzeichnete Beiträge stammen von Dr. Markus Rösler.
Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2019, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.

Redaktionsschluss für Ausgabe 2/2020: **1.5.2020**

Abonnement, Versand & Adressverwaltung – Kosten:
Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, Info@Mittelelbe-Foerderverein.de, Bankverbindung: IBAN: DE12 8009 3574 0101 1434 50
Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro.** Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.
Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisationen erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Anzeigenpreise ab 1.1.2016:
Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, SMarcus@freenet.de. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MwSt.:

Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):		Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):	
pro cm Höhe	7 €	pro cm Höhe	14 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	35 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	80 €
¼ Seite auf der Rückseite	45 €	¼ Seite auf der Rückseite	100 €
½ Seite (12 cm Höhe)	70 €	½ Seite (12 cm Höhe)	160 €
½ Seite auf der Rückseite	90 €	½ Seite auf der Rückseite	210 €

NABU-Streuobst-Materialversand:
Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 140 Artikel von Schnitt- und Sortenempfehlungen, Kinder- und Bilderbüchern, Aufklebern und Gläsern „Mosttrinker sind Naturschützer“, Regionalstudien sowie Tagungsbände inkl. Resolutionen aller bundesweiten Tagungen der Streuobst-Aufpreisvermarkter bis hin zu nur hier erhältlichen Bachelor-, Master-, Diplom- und Doktorarbeiten…), sind im NABU-Streuobst-Materialversand erhältlich:
NABU-Streuobst-Materialversand, Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: -52, **Streuobst@Buchzentrum-Natur.de,**
www.Buchzentrum-Natur.de.
Infos auch unter www.streuobst.de



Bildnachweis: NABU/Christoph Kasulke (Titelseite), J. Rötzer (S.5), www.apfeltage.de (S.7), Ottfried Scheiter / Steffen Kahl (S.10), Verband der Gartenbauvereine/Hans-J. Bannier, Andreas Wegener, Grüne Liga Dresden e.V. (S.13), Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (S.14) **Layout**: Susanne Marcus **Druck**: Kessoprint, Bonn